

# jazz'n'more



## Héloïse

Tanz dich rein

John Scofield  
Nadja Räss  
Daniel Fontana  
Hannah Kendall  
DOMi & JD BECK  
Nils Petter Molvær  
Arbenz / Frisell / Osby  
Levitation  
Okvsho  
Alain Métrailler  
Johnny Sansone





# Héloïse

## Tanz dich rein

Sabina Leone spielt mit ihrem Soloprojekt Héloïse eine tranceartige Stimm-Drum-Casio-Musik. Nun tritt die Zürcherin mit ihren offenen Tracks an der Bad Bonn Kilbi auf.

Von Benedikt Sartorius

Einfach mal durchatmen und alles locker nehmen und sowieso locker bleiben? Dies ist derzeit – angesichts der Hitze, der Trockenheit, der Kriege und des Horrors im Newsfeed, den kalten Durchoptimierungen der Gegenwart – unmöglich. Und es kann angesichts dieser bedrückenden Lage eine Sehnsucht nach Luft entstehen. Eine Sehnsucht, die einen dringlichen musikalischen Ausdruck auf der aktuellen EP *Rubbish Rubbish* der Zürcher Musikerin Sabina Leone alias Héloïse findet.

Also hin zum Plattenspieler oder dem digitalen Streamingabspielgerät – und sich Zeit nehmen für das EP-Eröffnungstück «Anelare l'Aria», das in der Atemlosigkeit des Jetzt nach Auswegen, nach neuer Luft sucht. Es ist aber kein direkter Punksong mit einfachen Slogans, so, wie es Sabina Leone vielleicht in ihren ersten Jahren als Musikerin in den Neunzigerjahren gemacht hätte. Eher ist es fast schon eine Meditation, die die Schlagzeugin und Sängerin hier entwickelt: mit einem langsamen Rahmentrommel-Grundpuls, mit flötenhaften Sounds, die seltsam entrückt scheinen, mit Dub-Echoeffekten, die das Zeitgefühl dehnen und fast auflösen. Leone wiederholt gleich einem Mantra mit autotunehaft verfremdeter Stimme die titelgebenden Worte «Anelare l'Aria» (dt: «Sehnsucht nach Luft»). Sie ruft im Text implizit auch dazu auf, doch mal die Smartphones wegzulegen, und sich wieder um die Mitmenschen und die Umwelt zu kümmern – und nicht immerzu nur auf die Screens zu starren. Und wer diese EP-Eröffnung ohne Ablenkung hört, folgt immer tiefer den Bewegungen dieses Stücks, das auch eine Art Trance-Musik ist und alte Folktraditionen aus Süditalien mit Drums und Stimme und gegenwärtigen Pop-Effekten kurzschliesst. So hören wir ein Stück, das einem Klagelied gleicht und sehr nahe geht – und gerade in diesem Hitzesommer immerzu nachhallt.

An einem späten Nachmittag in diesem Sommer treffe ich Sabina Leone beim Landesmuseum in Zürich; in ihrem Atelier sei es viel zu heiss für ein Interview. Wir setzen uns abseits der flirrenden Hitze der Betonumgebung ans Wasser, und schnell entwickelt sich ein Gespräch über verschiedene Do-it-yourself-Musik-Szenen und Kollektive in Frankreich, Belgien und Deutschland, zu denen Leone Anschluss gefunden hat – mit Recherchen, mit Adressen, die ihr von musikalischen Freund:innen zugesteckt wurden. «Es gibt so viele spannende Underground-Spots», sagt Leone, und erzählt von Konzerten, etwa in Paris oder Leipzig, zu denen sie eingeladen wurde. Sie schwärmt mit ansteckendem Enthusiasmus von diesen diversen Mikroszenen, die zueinander schauen und voller Engagement stecken.

Natürlich erzählt die 49-Jährige aber vor allem von ihrem Soloprojekt Héloïse, das sie nach einer längeren musikalischen Pause in den Covid-Jahren gestartet hat. «Mein erstes Instrument war immer das Schlagzeug. Nach den Jahren mit Wemean arbeitete ich lange mit der Stimme, und ich entschied, die Drums und den

Gesang zusammenzubringen», so Leone. Zwischen diesen beiden Ebenen – dem Körperlichen des Schlagzeugs und dem persönlichen Ausdruck ihrer Stimme – habe aber noch etwas gefehlt. «Im Kinderzimmer entdeckte ich zwischen den Spielsachen ein kleines Casio. Ich begann, herumzuexperimentieren, und mit diesen Sounds entwickelte ich Loops und baute Patterns auf. Mit dem Schlagzeug spielte ich dann über diese Muster und sang gleichzeitig. Und ich begann, Themen, die mich beschäftigten, musikalisch umzusetzen.»

2023 erschien das erste Tape *One Click, One Scroll* mit drei Tracks, die die verschiedenen Facetten von Héloïse zum ersten Mal hörbar machten. Neben zwei geradlinigeren Songs zeigte insbesondere das zehnminütige Titelstück den offenen Weg an, den Sabina Leone mit ihrem Soloprojekt auf *Rubbish Rubbish* weitergeht.

Auf dieser zweiten EP, die im Herbst 2025 erschienen ist, lotet Leone dank ihrer musikalischen Vielseitigkeit die Möglichkeiten ihres eigentlich begrenzten Stimm-Drum-Casio-Setups weiter aus, hin zu «endlosen Möglichkeiten», wie es die Autorin und Labelbetreiberin Fanny Chiarello in ihren Liner Notes zur EP treffend beschreibt. Chiarello war es auch, die Sabina Leone das Kollektivlabel CAF? empfohlen hat – wo nun die EP eine passende Heimat gefunden hat.

Auf *Rubbish Rubbish* wirft Leone – ausser im Titellied, das ursprünglich ein lauter Song gegen die Wegwerfmentalität hätte werden sollen und nun fast traumhaft klingt – fixe Songstrukturen über den Haufen. Und findet hin zu hypnotischen und offenen Tracks, die scheinbar keine Begrenzung kennen. Streng konzeptuell geschah diese Loslösung von der Songform aber nicht, im Gegenteil, wie sie sagt: «Ich habe kein Konzept, ich arbeite sehr intuitiv.»

Ein Ursprung ist gleichwohl klar auszumachen, denn dieser liegt in ihren Atemübungen, die am Anfang ihrer Musik stehen und die sie auch in ihrer Arbeit als Gesangspädagogin praktiziert. «Es ist eine rituelle Arbeit, und über das Wiederholen dieser Übungen kommt man in eine Tiefe mit seinem eigenen Körper. Diese Wiederholungen mag ich sehr gerne – sie finden sich aber auch in den Ritornelli aus den neapolitanischen Volksliedern.» Dieses Trancehafte und Physische ist auf *Rubbish Rubbish* hörbar – neben «Anelare l'Aria» besonders im wellenartigen «Piccola Mano», das der Geburt ihrer Tochter nachempfunden ist. Und an ihren Konzerten ist das Physische natürlich auch sichtbar: Durch ihre Präsenz hinter den Drums, dank den Bewegungen, die man als Konzertbesucher:in förmlich nachvollziehen kann. Und man kann in diese Stücke reinkommen und, vielleicht am einfachsten, in sie reintanzen, dank der Zeit, die sich diese Musik nimmt – und die sie schenkt.

Héloïse – *Rubbish Rubbish* (LP / DL • CAF?)

Héloïse spielt an der Bad Bonn Kilbi am 4. September 2026  
sabinal Leone.ch / kilbi.badbonn.ch